



Cross-Asset- und Strategy-Research

Eine Postkarte aus New York

Der überhitzende Arbeitsmarkt der USA treibt die Inflation

Diese Woche bin ich zum ersten Mal seit Ausbruch der Pandemie wieder in den Vereinigten Staaten zu Gesprächen mit Kunden und Ökonomenkollegen. Das Leben auf New Yorks Straßen pulsiert wieder fast wie eh und je, von den fehlenden Touristen aus Asien einmal abgesehen. Selbst der Wall Street Heart Charity Lauf findet heute wieder in Downtown Manhattan statt. Drücken Sie dem teilnehmenden LBBW-Team bitte die Daumen!

Aber unter der sonnig-frühlingshaften Oberfläche ist die Stimmung angespannt. Das drückt sich nicht nur im Abverkauf US-amerikanischer Aktien in der jüngsten Vergangenheit aus. Der Leitindex S&P 500 hat allein in den letzten vier Wochen über 10% verloren. Die Sorge geht um, dass der grassierende Arbeitskräftemangel die Federal Reserve, die US-amerikanische Zentralbank, zu einer Intensivierung der Ende 2021 begonnenen Zinserhöhungskampagne zwingen wird. In der Vergangenheit haben verspätet eingeleitete Versuche, einer ausufernden Inflation Herr zu werden, typischerweise zu einer Rezession geführt.

Preis- und Lohnsteigerungen, wohin man auch sieht

Die Inflation in den USA befindet sich seit nunmehr einem Jahr über 5%. Im April ging sie erstmals leicht zurück, blieb mit 8,3% aber weit jenseits dessen, was die Zentralbank als akzeptabel ansieht.

Aber auch die Bevölkerung ist nicht gewillt, den inflationsbedingten Kaufkraftverlust hinzunehmen. Die Lohnstückkosten sind im 1. Quartal um über 7% gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Wieder ein Rekord! Anders als im Euroraum kommt die Vokabel „Lohnzurückhaltung“ im US-amerikanischen Wörterbuch nicht mehr vor.



Dr. Moritz Kraemer

Chefvolkswirt und Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de

20. Mai 2022



Inflation auf dem höchsten Niveau seit 40 Jahren

Die Lohn-Preis-Spirale dreht sich immer schneller

Warum auch? Im April verharrte die Arbeitslosenquote auf einem Niveau von 3,6% und damit auf Vorkrisenniveau. Die Öffnung der Wirtschaft nach den Corona-Restriktionen verschiebt die Nachfrage in die Richtung der Dienstleistungen. Diese sind aber oft besonders personalintensiv, was Arbeitskräftemangel und Lohninflation noch befeuert. Im Hotel- und Gaststättengewerbe stiegen die Löhne zuletzt um 11%.

Ungezieltes Deficit-Spending gießt Öl ins inflationäre Feuer

Die US-Regierung reagierte auf die Pandemie mit einem wahren Ausgabenfeuerwerk. Und das beendete sie auch nicht, nachdem der Arbeitsmarkt längst wieder auf einen robusten Erholungspfad eingebogen war. Washington stimulierte die Wirtschaft seit März 2020 mit fast 30% des BIP, dreimal so viel wie etwa in Deutschland. Und ein Großteil der Ausgaben ging in großzügige Transfers statt in investive Verwendungen, etwa um die oft marode Infrastruktur zu sanieren.

Die Fed versucht wieder vor die Kurve zu kommen

Die Fed hat keine Wahl mehr. Sie muss sich nun mit aller Macht gegen die Inflation stemmen. Wir erwarten weitere 200 Basispunkte an Zinserhöhungen bis Jahresende, auf dann 3%. Das mag nicht reichen. Die Rezessionsgefahr nimmt entsprechend zu. Fed-Chef Powell betonte in der Vergangenheit, dass die Zentralbank eine „inclusive recovery“ anstrebe, von der auch die sozial Schwachen profitieren. Das ist in der Intention zwar zu begrüßen, übersieht aber, dass es in einer Rezession gerade die Haushalte mit niedrigem Einkommen sind, die besonders leiden.

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Washington stimulierte die Wirtschaft mit fast 30% des BIP – viel zu viel
